

Trauer RATGEBER



Foto: Herdi Giesecke

Ihre Ansprechpartner:



Aline de Buhr
Tel. (04721) 585-223
adebuhr@cuxonline.de



Wiebke Jordemann
wjordemann@cuxonline.de
Tel. (04721) 585-232

Digitale Veröffentlichung unter:
[www.cnv-medien.de/
vermarktung/themenbeilagen.html](http://www.cnv-medien.de/vermarktung/themenbeilagen.html)

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:

Cuxhaven-Niederelbe
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Kaemmererplatz 2 • 27472 Cuxhaven
www.cnv-medien.de

Geschäftsführer:

Ralf Drossner

Redaktion:

Heidi Giesecke

Leitung Vermarktung:

Lars Duderstadt,
Ulrike von Holten (stellv.)

Fotos:

Heidi Giesecke, Joachim Tonn,
Pixabay, Canva

Satz:

S:C:S Medienproduktion GmbH
www.sperling-digital.de

Druck:

Druckzentrum Nordsee
der Nordsee-Zeitung GmbH
Am Grollhamm 4
27574 Bremerhaven

Auflage:

12.225 Exemplare

© 2025 Alle Rechte beim Verlag



Foto: Joachim Tonn

„Trauern ist der
Preis den wir
zahlen müssen,
wenn wir den
Mut haben zu
lieben.“



LIEBE
BLEIBT
FÜR IMMER!

Diesen Spruch hat eine liebe Bekannte von mir neben den Bilderrahmen mit einem Foto ihres verstorbenen Mannes gestellt. „Er fehlt mir jeden Tag“, lächelt sie.

Wenn die Zeiten schwer werden, wenn wir einen geliebten Menschen gehen lassen müssen, dann ist es gut, wenn man Menschen hat, die einen verstehen. Wie gut tut es, miteinander über den Verlust zu reden. Oder von Begebenheiten zu erzählen, die man miteinander erlebt hat.

Der Schmerz des Verlusts überwältigt uns manchmal. Die Liebe, die wir für unsere Lieben, die nicht mehr bei uns sind, empfinden, ist wie ein heller Leuchtturm, der uns auf unserem Weg begleitet. Ihre Liebe gibt uns die Kraft, Hindernisse zu überwinden, unsere Träume zu verfolgen und das Leben in all seinen Facetten zu umarmen. Es fehlt nun ein Teil von uns, den wir nie ersetzen können. Ein Stück unserer Seele wurde uns genommen. Doch dort, wo er war, bleibt ein helles warmes Licht und erinnert uns an die große Liebe, die wir immer fühlen werden.

Heidi Giesecke

Tradition und Menschlichkeit

Christian Gerling und sein Bestattungsinstitut

„Wenn ich als Erster zu einer Familie gerufen werde, bin ich in diesem Moment Seelsorger.“



Foto: Bestattungsinstitut Gerling

Ein Beruf aus Berufung

Seit 123 Jahren begleitet die Familie Gerling Menschen auf ihrem letzten Weg. „Für uns ist dieser Beruf Berufung“, sagt Christian Gerling, heutiger Inhaber des Bestattungsinstituts. Er kennt die Arbeit in all ihren Facetten, denn er wirkt in dem Familienbetrieb bereits seit 40 Jahren.

Gegründet wurde das Unternehmen 1902 von seinem Urgroßvater Claus Gerling – damals noch als Kombination aus Tischlerei und Bestattungen. Später übernahm der Großvater Johann Gerling, dann der Vater Friedrich Gerling, anschließend trat Christian Gerling als 4. Generation in die Fußstapfen seiner Vorfahren.

Seelsorger in schweren Stunden

„Eigentlich gehören zu diesem Beruf drei große Aufgaben“, erzählt Christian Gerling.

„Wenn ich als Erster zu einer Familie gerufen werde, bin ich in diesem Moment Seelsorger.“ Dann gilt es, die richtigen Worte zu finden, zuzuhören, Anteil zu nehmen und einfach da zu sein. Besonders schwer sei es, wenn Kinder betroffen sind. „Da fehlen selbst mir manchmal die Worte. Aber gerade dann ist es wichtig, die Trauernden nicht allein zu lassen.“

Unternehmer mit Verantwortung

Neben der seelsorgerischen Begleitung ist Christian Gerling auch Unternehmer. „Ich lebe von dem Bestattungsinstitut – also muss ich wirtschaftlich denken.“ Ordnung, Zuverlässigkeit und Beständigkeit sind für ihn selbstverständlich: „Eine Trauerfeier ist nicht wiederholbar.

Dieser Moment muss stimmig sein, weil der Augenblick lange die Menschen begleitet.“

Von Kindesbeinen an dabei

Schon als 15-jähriger begann Christian Gerling seiner Familie im Betrieb zu helfen.

„Ich habe meinen Beruf von der Pike auf gelernt“, erinnert er sich. Ob Formalitäten wie Sterbeurkunde, Behörden- und Versicherungsangelegenheiten oder Organisation von Bestattung und Nachlass – er kennt jede Aufgabe.

In Niedersachsen gilt dabei eine klare Bestattungsfrist: Verstorbene dürfen frühestens 72 Stunden nach Eintritt des Todes und müssen spätestens innerhalb von acht Tagen beerdigt oder eingeäschert werden. „Solche Regelungen gehören zu unserem Alltag“, erklärt Christian Gerling. Wobei jedes Bundesland seine eigenen Bestimmungen hat.

Tradition trifft Wandel

Auch in der Bestattungskultur hat er viele Veränderungen erlebt: Heute sind rund 90 Prozent der Beerdigungen Urnenbestattun-

gen. Früher waren es eher 90 Prozent Erdbestattungen. Seebestattungen und teils anonyme Bestattungen gewinnen zunehmend an Beliebtheit. Trauerfeiern sind kleiner geworden – nicht zuletzt durch Corona. Sie werden heute, je nach konfessioneller Angehörigkeit, kirchlich gestaltet, und zunehmend gewinnen freie Trauerredner an Zuspruch.

Rund um die Uhr im Dienst

Ein Bestatter kennt keine festen Arbeitszeiten. „365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag – manchmal auch mitten in der Nacht“, beschreibt Christian Gerling seinen Alltag. Gut vier Jahrzehnte steht er so Menschen in den schweren Stunden ihres Lebens bei. Und auch wenn es manchmal belastend ist, empfindet er seine Arbeit als erfüllend: „Ich bin dankbar, dass ich Familien in diesen Momenten helfen darf. Das ist für mich weit mehr als ein Beruf – es ist eine Lebensaufgabe.“



Anteilnahme und Verbundenheit
für ein Vereinsmitglied

Blumenschmuck

– ein letzter Gruß

Blumen sind mehr als Schmuck – sie sind eine Sprache des Herzens. Sie drücken Gefühle aus, für die Worte oft fehlen: Liebe, Dankbarkeit, Erinnerung und Trost. In Zeiten des Abschieds spenden sie stille Nähe und begleiten den Verstorbenen auf seinem letzten Weg.

Jede Form des Blumenschmucks trägt ihre eigene Bedeutung.

Trauerkränze stehen für den unendlichen Lebenskreis – sie symbolisieren Vergänglichkeit und zugleich die Ewigkeit. Oft werden sie von Familien, Freunden oder Gemeinschaften gemeinsam als letzter Gruß überreicht. Trauergestecke können in Form von Herzen oder Kreuzen gestaltet werden. Sie stehen für Liebe, Hoffnung und Glauben und eignen sich ebenso als Sarg- oder Urnenschmuck.

Handsträuße sind kleine, persönliche Grüße, die Trauergäste am Grab niederlegen. Sie zeigen Zuneigung in einer besonders intimen Form.

Ein Trauerstrauß, auch Grabstrauß oder Kondolenzbouquet genannt, ist ein geschmackvoller Blumengruß, den man bei einem Todesfall überreicht oder versendet. Er wird anstelle eines Trauerkranzes oder Trauergestecks verschenkt und stellt oft eine günstigere Alternative zu diesen dar.

Genau wie mit Kranz und Gesteck kann der Schenkende mit einem Trauerstrauß seine Wertschätzung für den Verstorbenen ausdrücken. Trauersträuße können aber auch ein Zeichen des Mitgefühls für die Hinterbliebenen sein.



Ein Engel möge Dich begleiten
Foto: Heidi Giesecke



„Das Leben ist wie eine Pustebume, wenn die Zeit gekommen ist, muss jeder alleine weiterfliegen“



Liebblingsblumen und Gartenfrüchte –
ein lieber Gruß für den Hobbygärtner
Foto: Kaktusblüte



Auch die Auswahl der Blumen ist von tiefer Symbolik geprägt

Weiß Rosen	Ausdruck von Liebe, Reinheit und Unvergänglichkeit
Lilien	Sinnbild für Hoffnung, Unschuld und Ewigkeit
Chrysanthemen	Zeichen der Treue und Liebe über den Tod hinaus
Calla	Symbol für Schönheit, Eleganz und Hingabe
Gerbera	strahlen Wärme, Kraft und Hoffnung aus

Liebblingsblumen schenken eine persönliche, unverwechselbare Note und erinnern an die Einzigartigkeit des Verstorbenen.

Auch die Farbwahl hat eine besondere Wirkung: Weiß vermittelt Ruhe, Reinheit und Frieden, während die Lieblingsfarben des Verstorbenen den Blumenschmuck individuell und persönlich machen.

Ein besonders tröstendes Detail sind Trauerschleifen. Sie tragen einen letzten Gruß und die Namen der Schenkenden und machen die Botschaft von Liebe und Erinnerung sichtbar.

So wird jeder Kranz, jedes Gesteck und jeder Strauß zu einem liebevollen Zeichen – ein stiller Gruß, der über den Moment hi-

nausgeht und den Hinterbliebenen Trost schenkt. Blumen erinnern uns daran, dass Liebe nicht vergeht, sondern in den Herzen weiterlebt.

Trauersträuße, Kränze und Gestecke werden bei der Beerdigung als letzter Gruß an den Verstorbenen überreicht. Sie werden von den Angehörigen, vom Bestatter oder einem Mitarbeiter des Friedhofs entgegengenommen und am oder auf dem Sarg beziehungsweise der Urne abgelegt. Auf diese Weise dienen Trauerblumen auch als stimmungsvolle Dekoration für die Trauerfeier.

Nach der Beerdigung wird der Blumenschmuck auf dem frischen Grabhügel arrangiert. Sobald die Blumen verwelkt sind,

„Irgendwo blüht
die Blume des
Abschieds und
streut ihre Samen
auf dein Leben.“



werden sie vom Friedhofsgärtner oder von einem anderen Mitarbeiter des Friedhofs entfernt. Trauersträuße verschenkt man ausschließlich bei Todesfällen. Hierbei macht es einen Unterschied, ob man den Strauß zur Trauerfeier mitbringt oder bei einem Kondolenzbesuch überreicht. Ein Trauerstrauß kann den Hinterbliebenen auch als Zeichen des Mitgefühls überreicht werden. Dazu bietet ein Kondolenzbesuch die passende Gelegenheit. Der Strauß verbleibt bei den Angehörigen und spendet ihnen auch nach dem Trauerbesuch Trost. Er vermittelt ihnen die Gewissheit, dass sie in ihrer Trauer nicht alleine sind.

Die Trauerschleife – ein Symbol des Abschieds

Die Trauerschleife ist seit vielen Generationen ein fester Bestandteil von Beerdigungen und Trauerfeiern. Sie begleitet Kränze, Gestecke oder Sträuße und dient als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit dem Verstor-

benen. Die Schleife trägt meist einen kurzen, persönlichen Text, der die Gefühle der Hinterbliebenen ausdrückt – sei es Liebe, Dankbarkeit oder stille Trauer.

Traditionell ist die Trauerschleife in Schwarz oder Weiß gehalten, doch auch andere Farben können gewählt werden. Jede Farbe hat ihre eigene Symbolik: Weiß steht für Reinheit und Unschuld, Schwarz für Würde und Endgültigkeit, während Gold oder Silber Hoffnung und Erinnerung widerspiegeln können.

Die Inschrift auf der Schleife ist schlicht und zugleich von tiefer Bedeutung. Häufige Worte sind „In liebevoller Erinnerung“, „Letzte Grüße“, „Unvergessen“ oder „Ruhe in Frieden“.

Darüber hinaus können persönliche Widmungen gewählt werden, die eine besondere Beziehung zum Verstorbenen ausdrücken.

Die Trauerschleife ist mehr als ein dekoratives Element – sie ist ein stilles Band zwischen Lebenden und Verstorbenen, ein Zeichen des Abschieds und der bleibenden Erinnerung.

Bestattungsinstitute

Saborowski

Inh. Heinz Saborowski

Straßdeich 2b
21775 Ihlienworth

Tel. 04755 - 634

KROOSS

Inh. Heinz Saborowski

Himmelreich 31
21762 Otterndorf

Tel. 04751 - 605 999 0

Ihr Ansprechpartner
Dennis Haase

Mobil: 0170 - 9406990

Email: info@sk-bestattung.de

www.SK-Bestattung.de



Musik bei Trauerfeiern



Musik erinnert an gemeinsame Momente mit dem Verstorbenen und hilft, den Verlust zu verarbeiten. Die Klänge schaffen einen Raum für Gefühle und geben den Hinterbliebenen die Möglichkeit, ihre Trauer auszudrücken und gleichzeitig an das Leben des Verstorbenen zu erinnern.

„Der Abschied ist wie eine zarte Sinfonie, die uns mit Trauer erfüllt und zugleich Trost spendet.“

Bei der Wahl der passenden Trauermusik gibt es eigentlich keine festen Vorgaben oder Beschränkungen. Im Vordergrund stehen persönliche Vorlieben und Wünsche des Verstorbenen oder der engsten Angehörigen, aber auch Art, Umfang und Örtlichkeit der Trauerfeierlichkeiten. Die Auswahl ist sehr persönlich. Wichtig ist, dass die Musik die Verbundenheit mit dem verstorbenen Menschen ausdrückt und für die Angehörigen stimmig ist. Für eine gute Balance sorgen feierliche, aber auch hoffnungsvolle Klänge. Musik kann den gesamten Rahmen der Feier begleiten. Einzugsmusik zu Beginn führt die Trauergemeinde zusammen. Zwischenstücke geben Raum zum Innehalten zwischen Reden oder Gebeten. Gemeinsames Singen stärkt das Gefühl der Gemeinschaft. Abschiedsmusik erklingt zum Auszug oder am Grab bei der Beisetzung als letzter Gruß.

Bei der Auswahl kann man auf klassische Musik, wie zeitlose Werke von Bach, Mozart oder Schubert zugreifen. Aber auch kirchliche Lieder, vertraute Choräle und Orgelstücke sind passend. Moderne Lieder, wie Pop- oder Filmsongs, werden ge-

Bedeutung von Musik

Musik spricht dort, wo Worte fehlen, sie kann Trauer Ausdruck verleihen und spielt bei Trauerfeiern eine zentrale Rolle, weil sie Emotionen ausdrückt, Trost spendet und Erinnerungen lebendig hält. Als wesentlicher Bestandteil einer Trauerzeremonie schafft Musik eine besondere Atmosphäre: feierlich, still oder hoffnungsvoll – so wie es den Verstorbenen und die Angehörigen widerspiegelt.

**für eine persönliche
und würdevolle
Abschiedsgestaltung**



Bestattungs-Institut Rohde

Ihr Berater im Trauerfall

Überführungen, Erd-, Feuer-, See-
und anonyme Bestattungen.

**Erledigungen sämtlicher Formalitäten.
Vorsorgeberatung und Vorsorgeverträge.**

Cux.-Altenwalde, Hauptstraße 49, Telefon (04723) **7 15 50**

www.bestattungsinstitut-rohde.de



Manchmal hört die Musik des Lebens plötzlich auf.

Fotos: Pixabay

spielt, wenn sie eine persönliche Bedeutung haben. Das Gleiche gilt für individuelle Instrumentalstücke oder Gesang von Angehörigen oder Freunden.

Musik macht eine Trauerfeier einzigartig. Vielleicht war der Verstorbene Fan einer besonderen Band oder liebte ein bestimmtes Instrument. Manchmal spielen Angehörige selbst ein Stück oder singen ein Lied als einen besonders berührenden Beitrag.

Singen ist eine der ältesten Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Es löst Verspannungen und Stress, sorgt für Ausgeglichenheit, und hilft Gefühle, die nicht in Worte gefasst werden können, loszuwerden. Das gemeinsame Singen von Trauergesängen, aber auch von Liedern voller Hoffnung bindet die ganze Trauergemeinde aktiv ein, sorgt für seelische Ausgeglichenheit und hilft in der Bewältigung der Trauer. Musik verbindet und sie hilft, den Schmerz der Trauer zuzulassen, und schenkt dennoch Trost. Sie bewahrt Erinnerungen und begleitet die Hinterbliebenen auf ihrem Weg des Abschieds.

Beispiele für Musik bei einer Trauerfeier

Klassische Musik:

Johann Sebastian Bach – „Air“;
Franz Schubert – „Ave Maria“

Kirchliche Musik und Lieder:

„Von guten Mächten treu und still umgeben“; „So nimm denn meine Hände“; „Herr, deine Liebe“

Moderne Stücke:

Eric Clapton – „Tears in Heaven“; Elton John – „Candle in the Wind“; Sarah Brightman & Andrea Bocelli – „Time to Say Goodbye“; Leonard Cohen – „Hallelujah“

Instrumentalmusik:

Panflöte oder Harfenstücke für eine sanfte, beruhigende Stimmung

Praktische Hinweise

Die Auswahl sollte frühzeitig mit dem Bestatter, Pfarrer oder Trauerredner abgestimmt werden. Es muss geklärt werden, ob ein Organist oder andere Musiker zur Verfügung stehen. Falls Musik von Tonträgern abgespielt wird, ist rechtzeitige Prüfung der Technik ratsam. Bei besonderen Auführungen (z. B. im öffentlichen Raum) auf Urheberrechte achten. Zum gemeinsamen Singen können Liedzettel in Großdruck zur leichteren Lesbarkeit für die Trauerfeier gestaltet werden.

Bekannte Trauerfeiern von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens

Öffentliche Trauerfeiern im großen Rahmen finden oft in prächtigen Kirchen mit großer Empore statt, und das meist großzügige Budget erlaubt den Einsatz sinfonischer Orchester, Chöre und bekannter Solisten. Die Auswahl von Musikstücken für feierliche Begräbnisse bekannter Persönlichkeiten, Würdenträger und halb-/öffentlicher Personen richtet sich überwiegend nach persönlichen Vorgaben und Wünschen des Verstorbenen.

Altkanzler Helmut Schmidt zum Beispiel liebte Musik und hinterließ detaillierte Vorgaben, welche Lieder er sich für seine Trauerfeier wünschte. Beim Staatsakt in Hamburg sang für ihn der Chor St. Michaelis die Motette „Der Geist hilft unser Schwachheit auf“. Es spielte das Philharmonische Staatsorchester Hamburg und der Dirigent flog eigens aus Kanada an.

Bei der Totenmesse von Altkanzler Helmut Kohl im Dom zu Speyer spielte der Organist mit der Toccata und Fuge in d-Moll

von Bach ein persönliches Lieblingsstück Helmut Kohls, zudem sang der Domchor. Es spielte die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Sehr eindrucksvoll und vielfältig liest sich die Musikliste der Trauerfeier von Lady Di in Westminster Abbey. Neben traditioneller Musik von Henry Purcell erklang das „Libera me“ aus dem Verdi-Requiem, vorgetragen vom Chor der BBC und einer Solo-Sopranistin, sowie das inzwischen weltweit bekannte Lied „Candle in the Wind“, gesungen am Klavier von Elton John.

Musik als Bestattungskultur seit uralter Zeit

Seit Menschengedenken ist die Musik in vielen Kulturen ein wesentlicher Teil der Bestattungskultur. Da die Trauermusik hilft, Emotionen freien Lauf zu lassen und Trauer, Schmerz oder Leid auszudrücken, wird in manchen Gemeinschaften mit Musik und Tanz auf mehrtägigen Trauerfesten das erfüllte Leben eines Verstorbenen gefeiert. Weltweit sind Gesänge Teil religiöser und kultureller Übergangsriten. Im alten Ägypten begleiteten Klagenfrauen mit rituellen Klagerufen und Totenpriester mit gesungenen Hymnen den Sarkophag mit dem einbalsamierten Verstorbenen zur Grabkammer.

nen zur Grabkammer.

In der Antike wurden bei Trauerzügen mündlich überlieferte Texte gesungen, die von Flöten- und Lautenmusik begleitet wurden. Im Christentum galten diese aus der Antike stammenden Klage- und Trauergesänge als heidnisch und wurden von der Totenmesse, dem Requiem, abgelöst.

Zahlreiche Komponisten vertonten die liturgischen Texte. Die Liste der Requiem-Vertonungen umfasst Werke von der Renaissance bis heute, zum Beispiel von Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms oder Andrew Lloyd Webber (1984).

Die Klagelieder im Judentum, die gesungenen Mantras bei hinduistischen Beerdigungen, rhythmische Trommellieder afrikanischer Begräbnisfeste zu Ehren des Verstorbenen bis zum Jazz-Begräbnis in New Orleans, bei dem das Leben des Verstorbenen in einem musikalisch begleiteten Trauerzug gefeiert wird, zeigen, dass Musik in der Trauerbewältigung in vielen Kulturen und Religionen eine wichtige Rolle einnimmt.

So wird Musik zu einer Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart – einem Klang, der den Abschied würdig gestaltet und die Erinnerung lebendig hält.

GEORG VON LEHE GMBH

Gegründet 1929



spieka

BESTATTUNGSINSTITUT

Sabrina und Holger von Glahn

27639 Wurster Nordseeküste - Spieka · Dorfstraße 124



(0 47 41) 10 99

Was kostet eine Beerdigung?

Individuell wie ein Menschenleben

Im Trauerfall müssen Angehörige, die sich in einer emotionalen Ausnahmesituation befinden, zeitnah Kontakt zu einem Bestatter aufnehmen und sich um die Bestattung des Verstorbenen kümmern. Was es dabei zu beachten gilt, weiß der Bundesverband Deutscher Bestatter (BDB). Eine Bestattung ist eine komplexe Dienstleistung, die einer kompetenten, auf die Bedürfnisse der Trauernden abgestimmten Beratung bedarf. Billig- und Pauschalpreise halten nicht immer, was sie versprechen. Da die meisten Menschen keine konkrete Preisvorstellung haben, rät der BDB dazu, bei einem Bestattungsinstitut einen Kostenvorschlag einzuholen, eventuell auch Vergleichsangebote.

Das Angebot eines seriösen Bestatters setzt sich aus drei Kostenfaktoren zusammen.

An erster Stelle stehen Dienstleistungen und Lieferungen des Bestatters wie der Betreuungs- und Formalitätenservice, die Überführung und Versorgung, die Organisation einer Erd- oder Feuerbestattung sowie Waren, wie ein Sarg oder eine Urne. Ein zweiter Kostenblock sind vom Auftraggeber gewünschte Fremdleistungen wie Todesanzeigen, Blumenschmuck und die Organisation und Begleitung der Trauerfeier.

Hinzu kommen drittens Friedhofs- und sonstige Gebühren, wozu die Todesbescheinigung, Gebühren für Urkunden, Grabnutzungs- und Beisetzungsgebühren sowie die

Nutzung der Trauerhalle auf dem Friedhof gehören. Der Anteil der Fremdleistungen kann laut BDB bei 60 Prozent und höher liegen. Da die meisten Menschen wenig Erfahrung bei der Gestaltung einer Trauerfeier haben, ist es sinnvoll, sich von einem Bestatter beraten zu lassen, der weiß, worauf es ankommt. Einsparen lassen sich Kosten aber zum Beispiel, wenn der Leichenschmaus zu Hause stattfindet.

Veranlassen müssen die Bestattung die bestattungspflichtigen Angehörigen. Von ihnen zu unterscheiden ist der Totenfürsorgeberechtigte. In der Regel sind Ehegatten, Kinder und Eltern in der genannten Reihenfolge dazu auserwählt, die Wünsche des Verstorbenen umzusetzen und seine Bestattung zu beauftragen, sofern er zu Lebzeiten keine andere Person mit der Totenfürsorge betraut hat.

Häufig ist der Bestattungs- und Totenfürsorgeberechtigte ein und dieselbe Person. Die Bestattungskosten trägt gemäß § 1968 BGB der Erbe. Wenn der Auftraggeber kein Erbe ist, kann er sich die Kosten von diesem erstatten lassen. Dazu gehören die Kosten für den Bestatter, die Grabstätte, den Grabstein und die erstmalige Bepflanzung der Grabstätte. Auch die Todesanzeigen und Danksagungen sowie die kirchliche und bürgerliche Feier einschließlich der Trauerfeier muss der Erbe bezahlen.



Foto: Kaktusblüte

Bestattungskosten sind nicht gleich Bestatterkosten

Pauschale Aussagen können zur Kostengestaltung kaum getroffen werden, da aufgrund der zunehmenden Individualisierung und der spezifischen Nebenkosten die Preisspannen für ein und dieselbe Bestattungsart mittlerweile ganz erheblich sind. Kaum jemand weiß, was eine Bestattung kostet, bevor er sich wegen eines Trauerfalls oder einer geplanten Vorsorge ernsthaft mit dem Thema beschäftigt.

Kostenvoranschläge müssen richtig gelesen werden, denn Bestattungskosten und Bestatterkosten sind zu unterscheiden. Deshalb ist Beratung enorm wichtig. Eine Bestattung ist eine individuelle Dienstleistung. Das Was und das Wie ist entscheidend, sowie auch das Wo und Wie bei der Kosten-summe.

Friedhofskosten können mehr als 60 Prozent der Gesamtsumme betragen. Die Preise unterscheiden sich von Friedhof zu Friedhof, von Kommune zu Kommune. Zu den Begräbniskosten zählen die Friedhofsgebühren (Grabkosten und Beisetzungsgebühr), die Friedhofsgärtnerei jährlich (Dauergrabpflege), Steinmetzarbeiten (Grabstein, Grabeinfassung) und Floristenarbeiten (Trauerkranz, Blumen, Sargschmuck, Trauerhallendekoration).

Die Beauftragung einer Bestattung ist stets ein ganz persönlicher Vertrauensbeweis. Auch bei geringen finanziellen Spielräumen können Bestatter einen persönlichen Abschied ermöglichen.

Algie
Bestattungen

Schützenweg 8
21745 Hemmoor
www.algie.de
bestattungen@algie.de

☎ (04771) 65060

Sorgen Sie vor:
Notfallmappen bei uns kostenlos

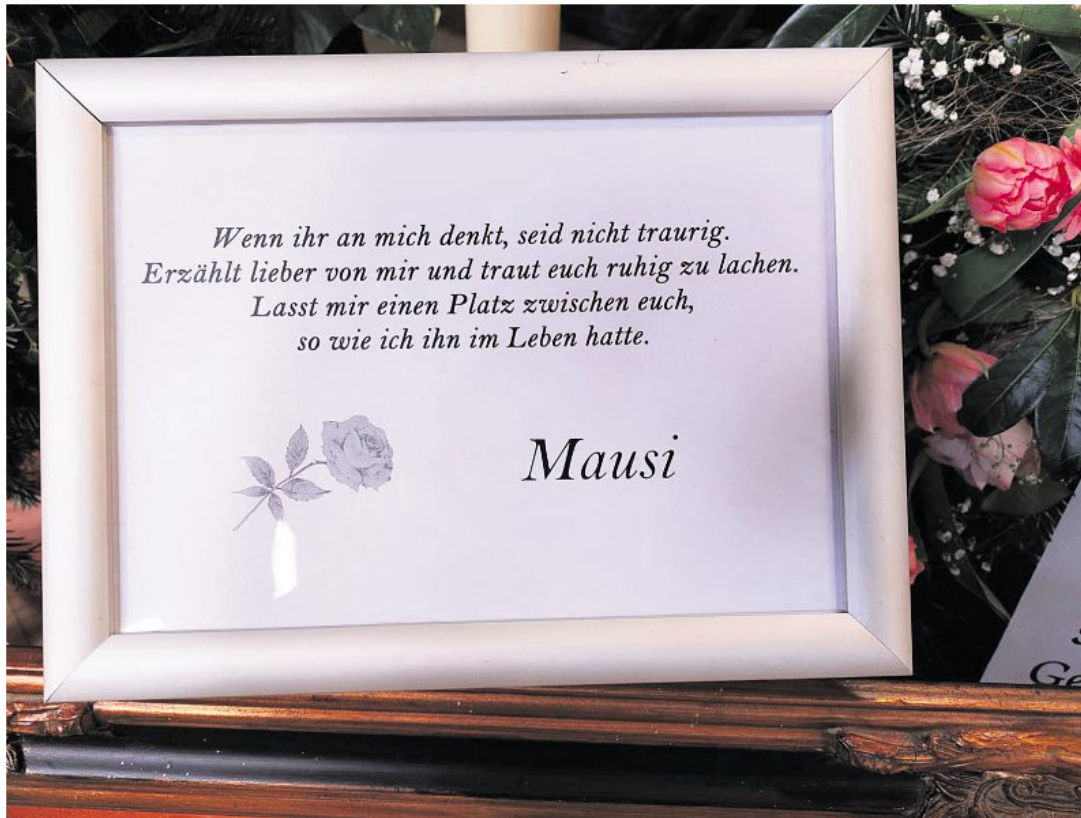


Foto: Heidi Giesecke

„Alltagsworte reichen nicht – manchmal tröstet ein Gedicht“

Auf verschiedene Weise kann Beileid ausgesprochen werden

Anlässlich des Todes eines Menschen wollen wir unser Beileid gegenüber dessen Verwandten, Freunden oder anderen Nahestehenden bekunden. Zwar können Worte nichts ungeschehen machen, sie können aber in einer solch schweren Situation sehr tröstlich und hilfreich sein – der trauernde Mensch spürt, dass andere mit ihm fühlen und er nicht allein ist. Dies kann mündlich oder auch schriftlich geschehen. Wesentlich dabei ist vor allem, dass wir dies mitfühlenden Herzens tun. Jeder Mensch hat seine ganz eigene Art, mit der Trauer umzugehen. Wir unterstützen den Trauernden, wenn wir seine Art des Umgangs mit dem Verlust respektieren. Wenn wir begleiten, unterstützen und trösten.

Wenn man schriftlich das Beileid aussprechen will, ist es für die Hinterbliebenen besonders wertvoll, wenn man persönlich von Hand schreibt. Der Kondolenzbrief bzw. die Kondolenzkarte sollten möglichst mit eigenen Worten die Trauer und Wertschätzung für den Verstorbenen ausdrücken.

An die eigenen Worte kann man einen Trauerspruch anknüpfen. Für einen persönlichen Kondolenzbesuch - wenn man den Verstorbenen näher gekannt hat - kann es hilfreich sein, sich zuvor einige Worte zu überlegen, da man den Trauernden gegenüber oft gehemmt ist. Wenn man Anerkennung für den Verstorbenen zeigt und Verständnis für die Trauer hat, kann dies bereits eine große Quelle von Trost für die Angehörigen sein. Zudem ist es auch völlig in Ordnung, genau dies anzusprechen – dass die eigene Trauer und der Schock einem die Worte geraubt haben. Diese Gefühle kann man ruhig ansprechen, stellen sie doch die Verbindung zwischen zwei trauernden Menschen sehr direkt her. Und die Trauer, die auch andere um den Verstorbenen empfinden, ist oft auch ein großer Trost, drückt sie doch aus, dass diese anderen Menschen ebenfalls Wertschätzung und Zuneigung zum Toten verspürt haben und er offensichtlich ein wertvoller Mensch war, der viele Leben bereichert hat.

*„Der Tod ist das Ende
des Lebens,
aber nicht der Liebe“*



Irishes Grabgedicht

*Steh nicht am Grab mit verweintem Gesicht
ich bin nicht da – ich schlafe nicht.
Ich bin im Wind, der weht über die See,
ich bin das Glitzern im weißen Schnee.
Ich bin die Sonne auf reifender Saat,
ich bin im Herbst in der goldenen Mahd.*

*Wenn du erwachst im Morgenschein,
werde ich immerdar um dich sein.
Bin im Kreisen der Vögel am Himmelszelt,
ich bin der Stern, der dir die Nacht erhellt.
Steh nicht am Grab in verzweifelter Not,
ich bin nicht da – ich bin nicht tot.*

Trauer braucht

Ohren, die zuhören, Augen, die weit sehen,
Hände, die helfen und Lippen, die Wege weisen!

Wir sind für Sie da,
zu jeder Zeit, das ganze Jahr.

Bestattungs-Institut

Hermann und Lore Hinck
Raiffeisenstr. 4, 21762 Otterndorf
Telefon (0 47 51) 3335
lore@hinckbestattungen.de

Beratungsbedarf? Sprechen Sie uns gerne an.



Der Weg des Lebens ist begrenzt

Hospizgruppe Cuxhaven mit einem reichen Angebot in der Trauerbegleitung

Die Hospizgruppe Cuxhaven der Diakonie Cuxland ist im Stadtgebiet Cuxhavens mit den umliegenden Ortschaften Altenbruch, Lüdingworth, Altenwalde, Oxstedt, Arensch, Berensch und auf der Insel Neuwerk tätig.

50 Personen sind aktuell in der Gruppe. „Die Nachfrage nach Hospizbegleitung ist sehr groß. 10 bis 15 Mitglieder können wir noch gut gebrauchen“, sagt Diakon Jörg Peters. „Ab dem nächsten Jahr werden wir selber in unseren Räumen in der Kasernestraße 1 ausbilden.“

Angebote für Trauernde und pflegende Angehörige

Sechs Ehrenamtliche und eine zukünftige Mitarbeiterin der Hospizgruppe Cuxhaven trafen sich mit Diakon Jörg Peters zu einer Gesprächsrunde, um sich über bewährte und neue Trauerangebote auszutauschen.

Ein neues Trauerangebot ist in der Planung

Die bewährte **Spielgruppe** und **Atempause** werden noch bis zum Jahresende 2025 angeboten und ab 2026 neue Ideen entwickelt, um den Veränderungen im Gemeinwesen Rechnung zu tragen.

Am Mittwoch, 11. Februar 2026, um 17 Uhr startet einmal im Quartal: **Das Trauerkaleidoskop**. Ein vielseitiges Programm, das die Möglichkeit bietet, kreativ mit Fragen zur Trauerverarbeitung umzugehen. Ganz wichtig gehört dazu, miteinander zu reden. „Wir warten ab, wer sich angesprochen fühlt“, sagt eine Mitarbeiterin. „Ideen haben wir genug.“



Der **Ankerplatz** findet jeden 1. Mittwoch im Monat von 19 - 21 Uhr statt. Dies ist ein offener Trauertreff, jeder Trauernde ist herzlich willkommen und kann ohne Anmeldung zum kostenfreien Angebot kommen. Der gemeinsame Austausch am Abend gibt auch Berufstätigen die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Der Abend bietet Trauernden die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und ihre Gedanken und Gefühle auszutauschen.

Die nächsten Termine: 01.10.; 05.11.; 03.12.2025

Das **Trauercafé** ist ebenfalls ein offenes Angebot. Jeden 3. Sonntag im Monat können Trauernde in den Räumen der Tagespflege Mobicur (Eingang Terrasse), Wagnerstraße 22, 27474 Cuxhaven, von 15 bis 17 Uhr sich für 3 Euro zum Kaffee und Kuchen einfinden. Dieses Angebot ist immer heiß begehrt und dient auch dazu, dass sich Gäste untereinander vernetzen. Manche Menschen wachsen heraus, andere kommen nach, ist die Erfahrung

der Hospizmitarbeitenden. Für Rollstuhl und Rollator zugänglich; Parkplätze befinden sich vor dem Haus. Die nächsten Termine: 19.10.; 16.11.; 14.12.2025

Die **Männerkochgruppe** für bis zu 6 trauernde Männer findet einmal im Quartal zu unregelmäßigen Terminen, meistens

Weitere Informationen

unter Tel.: 04721-5109255 oder www.hospizgruppe-cuxhaven.de

Gesprächsrunde einiger Mitarbeiterinnen der Hospizgruppe
Vorne v.l.n.r.: Angelika Paul, Ulia Heuberger, Christin Fechner
Hinten v.l.n.r.: Sonja Böhm, Jörg Peters, Jutta Smith, Monika Schade, Agnes Linnartz

Foto: Heidi Giesecke

mittwochs, im Café Löwenzahn, Am Altenbrucher Markt 6, 27478 Cuxhaven-Altenbruch, von 18 bis 22 Uhr unter der Leitung von Stefan Brandes statt.

Kochkenntnisse sind nicht erforderlich. Es ist eine Gelegenheit, sich Zeit zu nehmen, Rezepte auszuprobieren, Geselligkeit zu genießen und füreinander da zu sein. Traditionen und Ritualen nachzugehen, sind immer mit Erinnerungen verbunden. Sie wecken Gefühle und Gedanken, die man in der Gesellschaft teilen kann.

Waldbaden für Trauernde und pflegende Angehörige findet jeweils dienstags gegen Ende des Monats von 10 bis 12 Uhr statt, (außer im Januar, Juli und Dezember). Mit Übungen, wie Thai

Chi und Chi Gong kann im Wald tief durchgeatmet werden, so dass die Atemwege frei sind und man die Empfindungen mit nach Hause nehmen kann. Man sieht den Wald aus einer anderen Perspektive. In der Begegnung mit Bäumen, kann man das Wesentliche im Leben entdecken. Bäume zeigen, dass wir an Verwundungen aus Grenzsituationen im Leben wachsen können – so kann neue Hoffnung im Leben entstehen. Treffpunkt: Am Lohmsmoor, 27476 Cuxhaven-Sahlenburg. Nächste Termine: 23.09.; 28.10.; 25.11.2025.

Die **Trauerbank** mitten in der Stadt am Holstenplatz ist am 1. und 3. Dienstag von April bis Oktober von 14 bis 15.30 Uhr mit einer Mitarbeitenden der Hospizgruppe Cuxhaven besetzt. Für trauernde Mitmenschen ist sie als Trost-Gesprächsbank eine Möglichkeit, sein Herz nach dem Motto Trauer leben – Trost geben, auszuschütten. Ein QR-Code an der Bank zeigt nähere Informationen. Da die Bank gut angenommen wird, wird überlegt, eine zweite Bank im Bereich des Friedhofs aufzustellen.

Trauer beginnt schon vor dem Tod. Trauerbegleitung hat einen gesundheitsfördernden Aspekt. Für Menschen in außergewöhnlichen und stark belastenden Trauersituationen ermöglicht die Hospizgruppe auch Einzel-Trauerbegleitung. Diakon Jörg Peters wird als Koordinator den Kontakt zu den jeweiligen ehrenamtlichen Trauerbegleitern herstellen.

Trauertage mit bestimmten Themen, wie zum Beispiel am Samstag, 15. November, von 10 bis 16 Uhr, sind Treffen die der Seele guttun. Angeboten werden Meditation, Tanzen, Kreatives und gemeinsames Essen. Die Impulse kommen von der Hospizgruppe, wie das Thema Brücken. Was bedeuten Brücken; Sprüche über Brücken und mehr. Angedacht sind außerdem Murrengruppen, Gedenkbretter und Gedenktage.

Eine **feste Trauergruppe** über mehrere Wochen mit unterschiedlichen Themen kann nur mit Anmeldung, fester Zusage und mindestens 6 Teilnehmern stattfinden.

Bestattungsrituale der verschiedenen Religionen

Andere Religionen, andere Bräuche: Blickt man auf die fünf größten Weltreligionen, so unterscheiden sich die Rituale vor der Bestattung stark.



Foto: Pixabay

Buddhismus

Im Buddhismus ist es üblich, den Leichnam drei Tage nach dem Tod zu verbrennen. Die Asche wird ins Wasser gestreut. Auch Erdbestattungen sind möglich.

„Durch den Tod und den Verlust wird uns bewusst, wie schnell das Leben vorbei sein kann.“



Judenfriedhof
Cuxhaven
Foto: Heidi Giesecke

Judentum

Bei jüdischen Bestattungen gibt es viele Rituale zu beachten. Dazu gehört, dass die Bestattung so schnell wie möglich nach dem Eintritt des Todes stattfinden muss. Die Chewra Kadischa (Heilige Bruderschaft der Gemeinde) kümmert sich um die rituelle Totenwaschung und die Vorbereitung für die Beisetzung. Feuerbestattungen sind im Judentum nicht erlaubt.



Foto: Pixabay

Islam

Unter Muslimen ist es Brauch, Tote zu waschen und sie in ein weißes Gewand zu kleiden. Das Grab ist nach Mekka ausgerichtet. Im Islam ist nur die Erdbestattung erlaubt. Die Bestattung erfolgt in der Regel ohne Sarg. Zudem sollte die Beerdigung spätestens 48 Stunden nach dem Tod stattfinden.

Hinduismus

Im Hinduismus erfolgt zunächst eine rituelle Waschung der Leichen. Laut dem hinduistischen Glauben ist es sehr wichtig, dass diese von den Angehörigen vorgenommen wird. Männern wird ein Gewand, ein sogenanntes Vesti, um die Hüften gewickelt. Im Hinduismus wird der Verstorbene verbrannt. Dies gilt in dieser Religion als der beste Weg, die Seele zu befreien. Die Asche wird heiligen Flüssen übergeben.

Christentum

Lange Zeit war im Christentum nur die Erdbestattung erlaubt. Inzwischen wird auch die Feuerbestattung anerkannt. Anders als in anderen Religionen müssen christliche Bestattungen nicht innerhalb eines engen Zeitraums stattfinden. In einigen Bundesländern in Deutschland ist es vorgeschrieben, dass der Tote unmittelbar in ein Bestattungsinstitut überführt wird. Dort wird er aufgebahrt und Angehörige haben die Möglichkeit, sich in drei bis fünf Tagen vor der Bestattung von ihm zu verabschieden.

Wir stehen Ihnen im Trauerfall gern zur Seite:



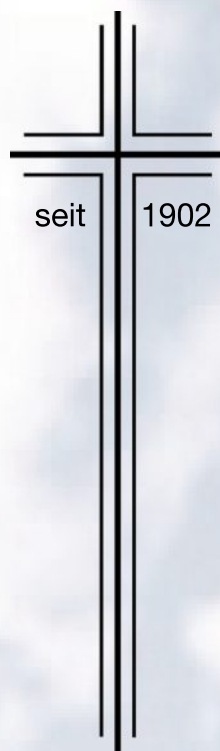
**Bestattungsinstitut
Heiko Hentschel**

Erd-, Feuer- und Seebestattungen

Jacobistraße 55 • 27478 Cuxhaven-Lüdingworth

Tag und Nacht dienstbereit unter

Telefon (047 24) 313 + 312 + 775 • Mobil 0172-437 46 18



Über 110 Jahre Familientradition

GERLING

BESTATTUNGS-INSTITUT

Vorsorge für den Trauerfall

Die meisten Dinge in unserem Leben planen wir sorgfältig und langfristig. Den Tod, ob nun den eigenen oder den eines uns nahestehenden Menschen, verdrängen wir oftmals bis es zu spät ist. Die Menschen, die uns nahe stehen, müssen dann Entscheidungen treffen, bei denen sie häufig unsicher sind, ob diese den Wünschen des Verstorbenen entsprechen. Daher ist es wichtig, das Wie und Wo rechtzeitig für die Hinterbliebenen niederzulegen und mit diesen evtl. auch zu besprechen.

Vorsorge für den Trauerfall:

- Was ist im Trauerfall zu tun?
- Wie läuft eine Bestattung ab?
- Welche Unterlagen müssen bereit liegen?
- Welche Dienste bieten wir Ihnen?
- Was können Sie im Voraus bestimmen?

Im Trauerfall

1. Benachrichtigung des Arztes bei einem Trauerfall in der Wohnung. Der Arzt oder das Krankenhaus stellen den Totenschein aus.
2. Bestatter anrufen. Der Bestatter bietet seine Dienstleistungen an und kümmert sich facherfahren um die Koordination der Beerdigung.
3. Unterlagen bereitlegen laut Aufstellung auf Seite 6 dieses Faltblattes für die Erstellung der standesamtlichen Sterbeurkunden sowie die fristgerechte Einreichung von Anträgen und Unterlagen.
4. Angehörige und Freunde informieren für den familiären und persönlichen Beistand in der schweren Zeit.

Wie läuft eine Bestattung ab?

Es gibt grundsätzlich zwei Arten der Bestattung:

- die Erdbestattung und
- die Feuerbestattung.

Bei der Erdbestattung wird der Sarg auf dem gewünschten Friedhof in einem Grab nach Vorgabe der Angehörigen beigesetzt.

Bei einer Feuerbestattung ergeben sich verschiedene Formen der Beisetzung:

- Beisetzung auf einem Friedhofsgrab nach Vorgabe der Angehörigen,
- Beisetzung auf dem anonymen Grabfeld,
- Beisetzung als Waldbestattung und
- die Beisetzung auf See.

Bei allen Beisetzungen, außer bei der anonymen, dürfen die Angehörigen anwesend sein.

Eine Beisetzung bzw. Verbleib an einem anderen Ort ist grundsätzlich unzulässig, da in Deutschland der Friedhofszwang gilt.

(in einigen Bundesländern gibt es z. Zt. abweichende Regelungen/ bitte vorab klären).

Ablauf einer Bestattung:

Wenn die Angehörigen mit dem Bestatter ihres Vertrauens gemeinsam die Art der Beisetzung, die Sargausführung und Ausstattung besprochen sowie den allgemeinen Handlungsablauf bestimmt haben, wird der Bestatter alle erforderlichen Termine regeln.

Der Bestatter koordiniert alle beteiligten Personen, Institutionen, Gewerke und stimmt die Termine aufeinander ab:

- Termin mit der Kirche oder Kapelle,
- Termin mit einem geistlichen oder weltlichen Redner,
- Sarg- oder Urnenträger,
- Organist für die musikalische Gestaltung; evtl. Musik nach eigenen Vorgaben,

- Traueranzeigen in der Tageszeitung,
- Trauerpost, z. B. Briefe oder Karten,
- Auswahl einer Grabstätte,
- gegebenenfalls Aufträge an Gärtner und Floristen,
- Erledigung der Formalitäten, z. B.:
- Einholung des Totenscheines,
- Einreichen der Papiere beim Standesamt,
- Einreichen und Abmelden von Renten/Anträge für Vorschusszahlung Witwen-/wervorschusszahlung,
- Aufbahrung zum persönlichen Abschied am offenen Sarg
- Einreichen/Abmelden von Versicherungen/Policen und vieles mehr.

Der Tag des Abschiednehmens

Die Trauerfeier erfolgt in der Regel in einer Kirche, Kapelle oder Trauerhalle. Der Bestatter schmückt diese jeweils mit Kerzenleuchtern, Blumenschmuck sowie Kranzständen und Säulen aus. Kränze und Blumen werden von ihm so arrangiert, dass sich ein individuelles und harmonisches Gesamtbild ergibt.

Bei einer Erdbestattung erfolgt anschließend die Beisetzung auf der Grabstätte. Bei einer Feuerbestattung verbleibt der Sarg im Trauerraum und wird anschließend zum Krematorium überführt.

Nach der erfolgten Einäscherung kann die Urne dann in der gewählten Form im Beisein der Angehörigen oder in aller Stille beigesetzt werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, schon mit der Urne eine Trauerfeier mit anschließender Beisetzung auszuführen.

Persönliche Ausgestaltung in Form und Ausführung der Beisetzung und des Abschiednehmens können – soweit dieses möglich ist – berücksichtigt werden.

Unterlagen, die Sie stets geordnet bereit liegen haben sollten:

- Personalausweis,
- Krankenkassenkarte

Ledige Personen

- Geburtsurkunde

Verheiratete Personen/Lebenspartnerschaft

- Heirats-/Lebenspartnerschaftsurkunde bzw. Stamm- oder Familienbuch

Personen im Witwer-/wenstand

- Heirats-/Lebenspartnerschaftsurkunde
- Sterbeurkunde des Ehepartners

Geschiedenen Personen

- Heirats-/Lebenspartnerschaftsurkunde
- rechtskräftiger Ehescheidungsbeschluss

Ein zeitnahe Auszug aus dem Familienbuch kann diese Unterlagen ersetzen. Für die Hinterbliebenen ist das Suchen nach Unterlagen und dem Rätseln um den letzten Wunsch des Verstorbenen oftmals eine schwere Gewissensnot. Daher sollten Sie in Erwägung ziehen eine Vorsorgevollmacht aufzusetzen, in der Sie ausführlich Ihre Wünsche für Ihren letzten Weg beschreiben.

Papiere, die geordnet und für die Hinterbliebenen auffindbar sein sollten:

- Testament / Letzter Wille / Hinterlegungsschein,
- Versicherungspapiere und Policen,
- Rentenpapiere zur gesetzlichen Rente, Betriebsrenten, Unfallrenten, private Renten, Versorgungsämter usw.
- Mietverträge, Kreditunterlagen usw.
- Auflistung von bestehenden Verträgen, z. B. Zeitungsabo, Telefon, Ratenvertrag